



**324. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 23. Januar 2014, 12.30 Uhr**

**Johannes Brahms**: Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78  
Vivace ma non troppo  
Adagio  
Allegro molto moderato

**Meike Schmersahl**, Violine, und **Franck-Thomas Link**, Klavier

1. Walle, Regen, walle nieder,  
Wecke mir die Träume wieder,  
Die ich in der Kindheit träumte,  
Wenn das Naß im Sande schäumte!

2. Wenn die matte Sommerschwüle  
Lässig stritt mit frischer Kühle,  
Und die blanken Blätter tauten,  
Und die Saaten dunkler blauten.

3. Welche Wonne, in dem Fließen  
Dann zu stehn mit nackten Füßen,  
An dem Grase hin zu streifen  
Und den Schaum mit Händen greifen.

4. Oder mit den heißen Wangen  
Kalte Tropfen aufzufangen,  
Und den neuerwachten Düften  
Seine Kinderbrust zu lüften!

5. Wie die Kelche, die da troffen,  
Stand die Seele atmend offen,  
Wie die Blumen, düftertrunken,  
In dem Himmelstau versunken.

6. Schauernd kühlte jeder Tropfen  
Tief bis an des Herzens Klopfen,  
Und der Schöpfung heilig Weben  
Drang bis ins verborgne Leben.

7. Walle, Regen, walle nieder,  
Wecke meine alten Lieder,  
Die wir in der Türe sangen,  
Wenn die Tropfen draußen klangen!

8. Möchte ihnen wieder lauschen,  
Ihrem süßen, feuchten Rauschen,  
Meine Seele sanft betauen  
Mit dem frommen Kindergrauen.

Klaus Groth

Johannes Brahms sprach gelegentlich von Beethoven, in dessen Fußstapfen er getreten war, als dem „Riesen“, der hinter ihm hermarschiere. Brahms kannte alle erhältlichen Partituren von Beethovens Werken. Darüber hinaus sammelte er Noten weiterer wichtiger Komponisten, um sie bei der Arbeit um sich versammelt zu haben und studieren zu können. Ihm war natürlich nicht entgangen, dass der „Riese“ die Violine gegenüber dem Klavier in der Klaviersonate emanzipiert hatte. Seine letzten „Sonaten für Klavier mit Begleitung einer Violine“ hatte Beethoven längst vollendet, als sich Brahms im Alter von 45 Jahren an seine erste Violinsonate setzte. Bei Brahms findet sich eine vollkommene Gleichberechtigung der Instrumente, eine symphonische Vision-à-deux.

Die G-Dur Sonate op. 78 entstand zwischen 1878 und 1879 und ist die erste von drei Sonaten für Violine und Klavier, die uns Brahms hinterließ. Zu derselben Zeit entstand auch das Violinkonzert, was darauf hinweist, dass sich Brahms in diesen Jahren eingehend mit der Violine beschäftigte. Niemand weiß, wie viele weitere Sonaten für Violine und Klavier Brahms geschrieben und vernichtet hat. Er war gnadenlos in der Beurteilung seines eigenen Schaffens.

Der Sonate ist ein Lied zu Grunde gelegt, das „Regenlied op. 59“, dessen Text von Klaus Groth stammt. Dieses Lied hatte Brahms im Jahr 1872 für Clara Schumann geschrieben, in einem Jahr, das vermutlich eines der schwierigsten in ihrem Leben war. Bei ihrem Sohn Felix, der zugleich Brahms' Patensohn war, wurde Tuberkulose diagnostiziert, an der er kurz darauf starb, ihr älterer Sohn Ludwig musste mit Schizophrenie in die Psychiatrie eingeliefert werden und dann starb auch noch die Tochter Julie.

Johannes Brahms legte der Abschrift des Werkes, die er an Clara Schumann schickte, den Vermerk bei, dass es ihm eine große Freude wäre, wenn er mit der Sonate Claras kurz zuvor verstorbenem Sohn, seinem Patenkind Felix, ein „kleines Andenken“ schaffen könne. Brahms hatte ein sehr inniges Verhältnis zu seinem Patensohn gehabt. Die Sonate ist nicht das einzige Andenken an Felix aus seiner Hand. Am Heiligen Abend des Todesjahres Felix Schumanns hatte Brahms bereits eines von dessen Gedichten vertont: „Meine Liebe ist grün“, das heute eines der bekanntesten Lieder von Johannes Brahms ist.

Das Regenlied op. 59 beginnt im Original mit einem punktierten, fast signalhaften Motiv. Dieses Motiv wird im ersten Geigeneinsatz der Sonate op. 78 durch eine wunderbare rhythmische Entzerrung zu einem höchst poetischen Melodiefragment und zum Hauptthema des ersten Satzes umgedeutet. Ähnlich dichte, thematische Verwebungen ziehen sich durch die beiden ersten Sätze. Im dritten und letzten Satz entlädt sich die aufgestaute Poesie, wenn dann das bis dahin stets nur angedeutete Lied tatsächlich erklingt. Als Clara Schumann die Sonate sieben Jahre nach der Entstehung des Regenliedes op. 59 spielte, schrieb sie an Brahms: „Ich musste mich ordentlich ausweinen vor Freude, als ich meine so schwärmerische Melodie im dritten Satz wiederfand. Ich sage 'meine', weil ich nicht glaube, dass ein Mensch diese Melodie so wonnig und wehmutsvoll empfindet wie ich.“

Franck-Thomas Link

\*\*\*

**Maïke Schmersahl** wuchs in Hamburg auf und studierte zunächst an der Musikhochschule Köln bei Prof. Gerhard Peters. Ihr Konzertexamen bestand sie 2008 bei Prof. Christoph Schickedanz, Hamburg, mit Auszeichnung. Sie arbeitete mit Orchestern wie den Essener, Kieler und Bremer Philharmonikern.

**Franck-Thomas Link** studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach China, in den Iran, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg.

**Kunst kostet Geld.** Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

**Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein!** Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg.

Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

\*\*\*

**Vorschau:**

Donnerstag, 20. Februar, 12.30 Uhr: Lunchkonzert in der Handelskammer; „In Memoriam“ Henry Dutilleux: Sonate für Oboe und Klavier; Simon Strasser, Oboe, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

\*\*\*

**Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2013/2014:**

